

Auf den Spuren von Landolin Ohnmacht

Diesmal in Frankenthal/Pfalz und in Speyer

Auch in diesem Jahr wandelte der Schriftleiter der <Brücke> wieder auf den Spuren von Landolin Ohnmacht. Auf Einladung des Erkenbert- Museums Frankenthal hielt ich dort einen Lichtbildervortrag zum Thema: „Der Meister und sein Schüler – Johann Peter Melchior und Landolin Ohnmacht“.

Nach seiner Lehrzeit in Triberg und Freiburg ging unser Landsmann Landolin in die Fremde. Er kam nach Frankenthal in der Pfalz, das damals etwa 3400 Einwohner zählte, wo an der dortigen kurpfälzischen Manufaktur seit 1779 Johann Peter Melchior wirkte. Dieser Modellmeister wurde nicht nur zu seinem Lehrmeister, sondern zu seinem lebenslangen Freund. Vielleicht lag das auch daran, dass sich Melchior aus einfachen Verhältnissen empor gearbeitet hatte und wie Landolin seine Kindheit auf einem kleinen Dorf verbrachte. In Lintorf bei Ratingen hat er 1747 das Licht der Welt erblickt und war somit nur 13 Jahre älter als sein Schüler Ohnmacht. Ohnmacht ist wahrscheinlich nur kurze Zeit in Frankenthal gewesen, doch hat diese kurze Zeit genügt, freundschaftliche Bande zu knüpfen, die lebenslang hielten.

Es sind einige Briefe Melchiors an Ohnmacht überliefert. In einem Brief von 1789 schreibt es: „... wie oft habe ich mein Herz vor Ihnen geöffnet, - wie oft meine Empfindungen in Ihren treuen Busen gegossen ! Diese Zeiten sind vorüber!“

Die Fachwelt ist sich heute übrigens einig, die Zusammenarbeit der beiden Künstler in Frankenthal ist so eng, dass nicht immer sicher ist, ob das Werk von Melchior oder von Ohnmacht stammt. „Zwar hat es den Anschein, als habe Melchior in seiner Frankenthaler Zeit verhältnismäßig fleißig Porträtmedaillons gefertigt, doch ist darin eventuell noch ein Anteil seines Schülers Landolin Ohnmacht enthalten“, meint der gegenwärtige Direktor des Frankenthaler Museums.¹

Sicher ist, dass die beiden Künstler sich über die gemeinsame Frankenthaler Zeit hinaus freundschaftlich verbunden blieben. Als ihn Ohnmacht einmal um Aufmunterung bittet, antwortet der Freund, das sei überflüssig bei einem so talentierten, eifrigen jungen Mann mit so viel Gefühl und mit so vorzüglichen Fähigkeiten.

König Adolf v. Nassau im Dom zu Speyer. Ein Werk Landolin Ohnmachts.



Eines der beiden Stadttore in Frankenthal



¹ Edgar J. Hürkey, Aufsatz <Johann Peter Melchior in Frankenthal > in Johann Peter Melchior (1747-1825) Bildhauer und Modellmeister in Höchst, Frankenthal und Nymphenburg, Arachne Verlag Gelsenkirchen 1997



Auch in der Vorhalle des Speyerer Domes steht ein monumentales Werk Ohnmachts, das im Jahre 1824 geschaffen wurde, es ist das Denkmal Adolfs von Nassau, deutscher Kaiser von 1250 (?) bis 1298. Es stellt ihn auf einem von vier Löwen getragenen Sarkophag dar. Der König kniet in voller Rüstung, das Haupt entblößt und die Hände gefaltet auf dem Sarg. Das Gesicht ist sorgfältig ausgeführt und ähnelt ein wenig dem eines römischen Herrschers.

König Adolf von Nassau in der Vorhalle des Speyerer Doms

